

Suche ...

AUSSERDEM

- **KULTURAUSSCHUSS:** Abgespecktes Archäologiemuseum-Projekt?
- **OSTERFESTSPIELE:** Die Karajan-Preisträger
- **FESTSPIELE:** Musterklage auch in zweiter Instanz abgewiesen
- **KULTURBERICHT 2025:** Die Bilanz eines Jahres
- **FREIE MEDIEN:** Nicht wie viele – wie lange ist die Frage
- **LATEINAMERIKA FILM FESTIVAL:** Neuer Publikumsrekord
- **KIDS-LINE:** In der Existenz bedroht
- **BAD REICHENHALL:** Casting für Jung-Solisten
- **FLACHGAU:** Mehr Blasmusikkapellen als sonst wo
- **TODESFALL:** José van Dam
- **HAUS DER NATUR:** Eine „SpaceWeek“ ist angesagt
- **PRIMA LA MUSICA 2026:** Der Landeswettbewerb von 24. bis 28. Februar
- **OVAL IM EUROPARK:** Astrid Lindgren Festival
- **AKTIV:KARTE:** Auch die Osterfestspiele sind dabei
- **ROLANDO VILLAZÓN bis 2031** künstlerischer Leiter der Stiftung Mozarteum

Auf vier Saiten in die Tiefe

SALZBURGER BACHGESELLSCHAFT / CHRISTOPHE COIN



09/02/26 Während andernorts sportlich um Medaillen gekämpft wird, bestieg der französische Cellist Christophe Coin mit Johann Sebastian Bach das Podium – musikalisch wie intellektuell.

VON HORST REISCHENBÖCK

35 Jahre ist es her. Da leitete der Franzose das Abschlusskonzert der Reihe „Neue Wege zu Mozart“ der Salzburger Bachgesellschaft. Der von Nikolaus Harnoncourt und Jordi Savall geprägte einstige Schüler von André Navarra spielte auf Einladung der Salzburger Bachgesellschaft im DomQuartier die Suiten für Violoncello Solo BWV 1007, 1010 und 1011 von Johann Sebastian Bach: Das waren also drei der sechs *Suites a Violoncello Solo senza Basso BWV 1007–1012*. Zusammen mit jeweils vorangestellten Miniaturen von Mendes, Romberg und Quantz beglückte Christophe Coin am Samstag (8.2.) im Rittersaal der Residenz mit sonoren Klängen.

Angeblich für Ferdinand Christian Abel komponiert, der zu Bachs Tagen als Hofkapellmeister und bis 1737 Gambist und Cellist von Fürst Leopold von Anhalt-Köthen war, blieben diese Stücke nicht im Original sondern in einer Kopie seiner zweiten Gattin Anna Magdalena für den Braunschweiger Kammermusiker Schwanberg erhalten. Dieser führte auf dem Titelblatt explizit *Madame Bachen* als Schreiberin an. Ungeklärt ist die chronologische Entstehung, die vermutlich nicht der überlieferten Reihung entspricht.



Den Anfang macht jedenfalls die Nummer 1, zugleich die bekannteste Suite, mit welcher auch Christophe Coin eröffnete. Gelöst stieg er ins Prélude ein und ließ die nur durch ein verdoppeltes Menuett unterbrochene traditionelle Abfolge von Allemande, Courante (die immer wieder Mehrstimmigkeit vorgibt), Sarabande und Jig locker, fast wie eine Handgelenks-Übung dahinperlen. Was die tatsächlich beinahe spielerische *Suite Nr. 1 G-Dur BWV 1007* natürlich nicht ist.

Die *Suite Nr. 4 BWV 1010* ist eine spieltechnisch schon weit weniger einfach zu bewältigende Vorlage. Die Herausforderung zu gestaltender innerer Gewichtung steigt ob der zugrunde liegenden Tonart Es-Dur, wie des technischen Anspruchs das Anklingen und Liegenlassen tiefer Töne betreffend.

Die *Suite Nr. 5 c-Moll BWV 1011* soll angeblich als erste entstanden sein. Sie wirkt mit ihrer französisch orientierten ausgedehnten Ouvertüre jedenfalls als die mit Abstand ausdrucksstärkste. Besonders, was die tragisch introvertierte Sarabande inmitten betrifft – eine von Bachs emotionalsten Eingebungen. Diese wurde durch Christophe Coin eindrücklich formuliert, ehe er sich selbst aus diesen beinahe bedrückenden Gefilden befreite.

Die innerlich angespannte Stimmung wendete der Cellist durch ein längeres Ricercare des Bologneser Komponisten Domenico Gabrielli als Zugabe erneut ins Positive.

Bild: BG / Roscoe Ruttler Ltd

[Zurück](#) [Weiter](#)



MAYRISCHE
Musikalienhandlung

**Salzburgs traditionsreiches
Fachgeschäft für Noten
und Musikbücher
- seit 1592!**



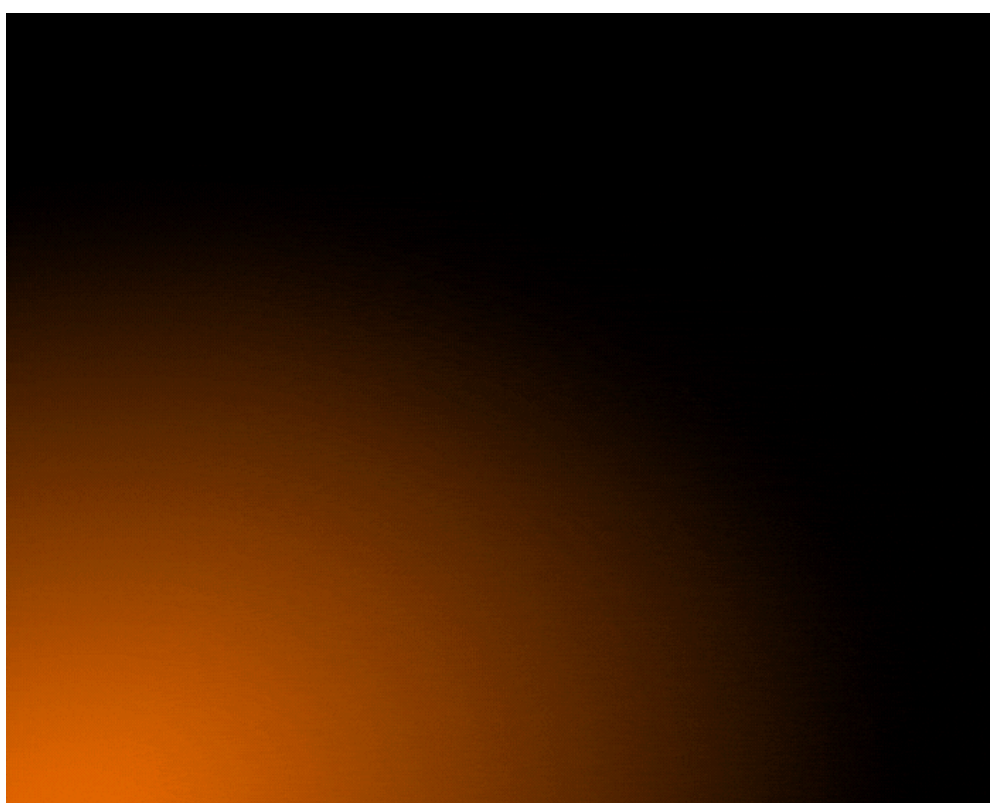
STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG


music austria

SERVICESTELLE SALZBURG



Schloss
Konzerte
Mirabell



DrehPunktKultur - Die Salzburger Kulturzeitung im Internet ©2026

[Impressum und Datenschutz](#) [Werbung/Mediadaten](#) [Team](#) [Kontakt](#)